Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 88. Elbing. Donnerstag, den 2ten November **1826.**

Berlin, den 27. October.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Obersten Tschewakinsky, Kommandeur des König Friedrich Wilhelm-Grenadier-Regiments, den rothen Adlerorden dritter Classe und dem Großherzogl. Badenschen Obersten und Kommandeur des 3ten Infanterie-Regiments, Freiherrn v. Brandt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Major außer Dienste von Frankenberg-Lüttwitz zu Bielwiese den rothen Adlerorden dritter Classe; dem Prediger König zu Crummin auf der Insel Usedom, dem Justiz-Amtmann Rath Diesterweg zu Hilchenbach im Regierungs-Bezirk Arnsberg, dem Cantor Ulrich am evangelischen Gymnasio zu Essen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe; dem Cantor Woda zu Schacken im Reg.-Bezirk Bromberg, dem Gerichtsboten und Executor bei dem Justiz-Amte zu Ziesar, Johann Joachim Reckling, dem Hegemeister Mollenhauer zu Jägelitz in der Forst-Inspection Spandau, dem Zimmermann Friedrich Dehnke zu Zerbau und dem Wilhelm Nentwig, Sohn des Kretschmers Nentwig zu Neusorge im Neißer Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, das unterm 21. Mai 1824 an sämmtliche Königliche Unterthanen erlassene Verbot, auf der Universität Tübingen zu studiren, bei den gegenwärtig auf letzterer bestehenden Einrichtungen durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 11. d. M. aufzuheben.

Dresden, vom 23. October.

Die Schnellpost-Einrichtungen im Preußischen Staate haben einen erfreulichen Fortgang, und wird durch ähnliche Einrichtungen der Nachbarstaaten und durch eine zweckmäßige Verbindung derselben mit den Preußischen Posten, dem Publikum das Mittel verschafft, auf eine sehr bequeme, anständige und billige Weise nach den entferntesten Orten zu gelangen. So ist die bisher zwischen Breslau und Ratibor bestandene Schnellpost jetzt bis Wien ausgedehnt worden. Hoffentlich wird der so laute Wunsch des Publikums, daß eine Schnellpost auf dem geraden Wege zwischen Berlin und Wien über Dresden und Prag eingerichtet werden möge, nun auch bald in Erfüllung gehn. Die Vorbereitungen zur Einrichtung dieser Anlage zwischen Berlin und hier sollen bereits vollendet sein, und die Ausführung des ganzen Plans soll nur noch darin Anstand finden, daß man über die Einrichtungen zwischen Prag und hier noch nicht aufs Reine kommen kann. Wie es heißt, wird man z. B. aus Berlin Sonntag Morgens abfahren, Montag früh hier eintreffen, einige Stunden darauf wieder abreisen, die Nacht vom Montag zum Dienstag in Prag ausruhen, und Mittwoch gegen Abend schon in Wien sein.

Aus den Maingegenden, vom 24. Octbr.

Aus Frankfurt schreibt man vom 21. October: In unserer Gegend ist gestern die Weinlese großentheils beendet, wobei es an Feuerwerken, Illuminationen und fröhlichen Menschen nicht gefehlt hat.

Das schönste Wetter mit wahrer Sommerhitze begünstigte dies Jahr die Weinlese, und vermehrte mit dem reichen Segen der Traube die allgemeine Freude. Die Ausbeute war fast durchgehends ein voller Herbst; an einigen Lagen noch darüber, nur an etwas nördlich gelegenen Stellen gab es eine mindere Ausbeute. Die Weinpreise fallen noch immer; die geringen Tischweine, die bisher $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Bouteille standen, werden schon in Mainz für 1 Sgr. 8 Pf. verkauft.

In Hinsicht der Ergiebigkeit und des Unterschieds in der Menge des diesjährigen gegen den vorjährigen rothen Wein in der Provinz Rheinhessen liefert das Dorf Heidesheim, im Kanton Oberingelheim, ein merkwürdiges Beispiel: Voriges Jahr bestand nämlich die ganze Summe des Ertrags von rothem Wein dieser Gemeinde in achtzig Zulaßfässern und dieses Jahr in nahe an dreihundert Fässern gleichen Maßes.

Man erfährt jetzt aus dem Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf: Der unglückliche Vorfall im Dorfe Harra ist amtlich dahin berichtet worden: daß erst, als nach den fürstl. Kommissarien und den Soldaten ein Hagel von Steinen geworfen und unter dem Zuruf: „Schlagt die Hunde todt!" nach ihnen geschlagen worden; auch aus einer engen Gasse mehrere Schüsse gefallen, von den Soldaten, jedoch ohne Commando, gefeuert worden sei. Wie es oft geht, haben gerade einige ganz Unschuldige durch ihren Tod die Schuld der Uebrigen büßen müssen.

Vom künftigen Jahre an muß im Großherzogthum Weimar von jeder im Käfig gehaltenen Nachtigall die sogenannten Sprosser mit eingeschlossen, eine Abgabe von 6 Thlrn. zur Armenkasse des Orts mit jährlicher Vorausbezahlung entrichtet werden. Wer bereits eine Nachtigall im Käfig hält, ist bei 12 Thlr. Strafe verpflichtet, spätestens bis zum 1. Mai 1827 bei der Polizeibehörde des Orts Anzeige davon zu machen. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher eine nach dem 1. März 1827 bekommene Nachtigall vier und zwanzig Stunden im Käfig hat, ohne der Orts-Polizeibehörde Anzeige davon zu machen. Der Anzeiger erhält ein Drittheil der Strafgelder.

Aus der Schweiz, vom 18. October.

Am 9. d. brach in Genf im Kellergewölbe eines Spezereihändlers Feuer aus, durch Unvorsichtigkeit eines Käufers, der das brennende Licht einem Gefäße mit Branntwein nahe gebracht und somit dieses entzündet hatte. Das Feuer verbreitete sich mit der entzündeten Flüssigkeit durchs ganze Gewölbe und ergriff die Menge des darin aufgehäuften brennbaren Stoffes. Durch schnelle Hülfe gelang es indeß, dem Brande Einhalt zu thun, der Käufer aber mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen, indem er Tags darauf an den erhaltenen Brandwunden starb.

Der in Lucern hingerichtete Gauner Leodogard Arnold gestand 256 Diebstähle, von welchen der ausgemittelte Schaden von 192 sich auf 3597 Franken belief. Er stahl überhaupt 13 Schaafe, 5 Ziegen, 12 Schweine, 14 Spanferkel, 14 Kaninchen, 483 Hühner, 15 Enten; 38 Eier und 6 Bienenstöcke, außer andern Diebstählen, worunter 2 Kirchendiebstähle und 38 vermittelst Einbruchs. Er legte mehrmals Feuer an und wurde schon zweimal bestraft. Die schändlichsten seiner Verbrechen enthalten aber folgende 2 aus den Acten entnommene Geständnisse: Als Arnold in Gesellschaft seiner Beihälterin, Jakobea Labri, und eines von dieser mit einem Angehörigen des Kantons Schwyz erzeugten Kindes, Namens Anna Maria, welches ungefähr 14 Tage alt war, einen Diebstahl von Hühnern zu begehen im Begriff war, fing das Kind zufällig zu schreien an. Arnold, befürchtend darum entdeckt zu werden, entfloh in der Bestürzung aus dem Stalle und fi l zur Erde. Von Zorn entbrannt versetzte er dem schuldlosen Geschöpf mit geballter Faust aus allen Kräften 6 bis 7 Streiche in das Gesicht. Das Kind fing noch heftiger an zu schreien. Hierüber noch mehr erbost, faßte er das Kind bei der Brust an, riß es aus dem Bettchen und warf es so gewaltsam über den Boden hin, daß es einige Minuten ohne Athemzug wie todt da lag. Von diesem Augenblick an hatte das Kind, nachdem es sich erholt hatte, seine natürliche Stimme verloren und schrie heiser. Drei Tage später hatte Arnold noch einmal das jammernde Kind aus seinem Bettchen gerissen und in einen Dornstrauch geworfen, aus dem es von der Mutter gehoben wurde. Vierzehn Tage nach dieser Mißhandlung starb das Kind, nachdem es unaufhörlich bis zu seinem Tode geschrien hatte. — Eben so gräßlich war die Tödtung, deren sich Arnold an seinem leiblichen Kinde, Namens Stephan, im Christmonat 1822 schuldig gemacht hat. Zu dieser Zeit hatte sich Arnold mit seiner Beihälterin in einem Wäldchen bei einem Feuer gelagert. Als sie aber aufbrechen wollten, um von andern in der Nähe lagernden Gaunern, mit denen Arnold in feindseliger Stimmung war, nicht entdeckt zu werden, fing das zweijährige Kind zu schreien an. Hierüber erzürnt, faßte er das Kind mitten um den Leib, hob es von der Erde drei Fuß in die Höhe, und warf es mit aller Gewalt über den gefrornen Boden hin. Von Stund an kränkelte das Kind, Tages darauf genoß es schon keine Speise mehr, und fünf Tage später verschied es.

Aus Italien, vom 7. October.

In Florenz wird, Nachrichten vom 4. d. zufolge, viel Getreide für England aufgekauft, weshalb der Preis desselben etwas in die Höhe gegangen ist.

Ein für uns wichtiger Festtag, schreibt man aus Neapel, war das bekannte Fest unsers Schutzpatrons, des heil. Januarius. Den 26. v. M., wie immer, war er uns mit seiner Wunderthätigkeit zu Willen. Um halb 11 Uhr stand das Blut desselben geronnen auf dem Altare, und nachdem der Erzbischof Cardinal Ruffo gepredigt hatte, um 11 Uhr, war es flüssig. Das Volk war voll Jubel über die neubewährte Treue des Schutzpatrons und am folgenden Tage kam die Königl. Familie nach der Kirche, um dem Heiligen ihre Dankbarkeit zu bezeigen und die Flasche zu küssen, worin das Blut sich befindet.

Barbara Scozio, die Frau des Bauern Joseph Occhionegro zu Monteparano in der Provinz Terra d'Ottranto, hat den 20. v. M. vier lebende Kinder von sehr gutem Aussehen zur Welt gebracht.

Madrid, den 5. October.

Gestern Abend ist ein Courier aus Tarragona hier angekommen, und es verbreitete sich sogleich das Gerücht, daß dort aufrührerische Auftritte statt gehabt hätten, die man den ehemaligen Constitutionellen zuschreibt.

Die diesmalige Ernte in Portugal hat nur den dritten Theil der sonst gewöhnlichen Ausbeute geliefert und man vermuthet, daß die portugiesische Regierung sehr bald die Einfuhr von fremdem Korn, bis zu 20tausend Muids, erlauben werde.

Paris, vom 20. October.

Gestern Morgen, 35 Minuten nach 11 Uhr, ist Talma gestorben. Er hat in Gegenwart mehrerer Personen wiederholt erklärt, daß man seine Leiche von seiner Wohnung direct nach der Grabstätte bringen solle (d. h. er will kein kirchliches Begräbniß haben). Der Neffe des Verstorbenen, der D. Amadäus Talma, hat dies durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht.

Lord Cochrane hat, von Malta kommend, am 13. d. M. eine halbe Lieue vom Hafen von Marseille die Anker geworfen. Er befindet sich am Bord einer ihm gehörigen kleinen Goelette mit 10 Passagieren und einer Mannschaft von nur 14 Köpfen. Das Schiff hat die Erlaubniß erhalten, in den Hafen einzulaufen, und beim Abgange des Briefes, welcher diese Nachrichten bringt, wurde Lord Cochrane jeden Augenblick in Marseille erwartet.

London, vom 18. October.

Mit dem heutigen Tage hören in England die Lotterien auf.

Folgende specielle Thatsache kann dazu dienen, eine Vorstellung von dem Stillstand in industrieller Hinsicht, den die letzte Krisis in England verursacht hatte, zu gewähren. Die Quantität der aus Italien eingeführten rohen und gesponnenen Seide, welche während der drei ersten Vierteljahre von 1825 zusammen 8578 Ballen betragen, hat sich im gleichen Zeitraume von 1826 nur auf 1501 Ballen, mithin nicht einmal auf das Fünftheil, belaufen.

Die Times geben folgendes Verzeichniß der Einkünfte Englands unter den verschiedenen Regierungen, von der Königin Elisabeth an, bis zu der jetzigen:

Unter Elisabeth . .	im Jahr	1558,	500000	Pf. St.
Unter Jakob I. . . „	„	1602,	600000	„ „
Unter Carl I. . . . „	„	1625,	865819	„ „
Unter der Republik Unter Carl II. „	„	1643,	1517247	„ „
Unter Jakob II. . . „	„	1685,	2001855	„ „
Unter Wilhelm III. „	„	1688,	3895205	„ „
Unter d. Königin Anna	„	1706,	5691803	„ „
Unter Georg I. . . . „	„	1714,	6762643	„ „
Unter Georg II. . . „	„	1727,	8522540	„ „
Unter Georg III. . . „	„	1760,	15372971	„ „
id. . . „	„	1800,	50720000	„ „
id. . . „	„	1815,	71153142	„ „
Unter Georg IV. Durchschnittssumme von 1820 bis 1826:			58000000	„ „

Vor 400 Jahren, nämlich A. 1422, unter der stürmischen Regierung Heinrichs des Sechsten, betrug Englands Staats-Einnahme 64976 Pfd. St., welches nicht so viel ist, als heutzutage alle 5 Stunden dem Staate zufließt.

Ein Pächter in Northumberland hat unter der Erde eine Urne mit 600 silbernen römischen Münzen gefunden. Sie sind alle von der Größe eines englischen Sixpence, aber dreimal so dick. Viele sind vor Christi Geburt geprägt, und die Köpfe des Julius Cäsar, Vespasian ꝛc., sollen in den Aussenlinien noch so scharf sein, daß sie dem Brustbilde Georgs 4. auf den Sovereigns nicht nachstehen.

Constantinopel, vom 29. Sept.

Die in Scutari auf dem asiatischen Ufer ausgebrochene Feuersbrunst, deren Veranlassung ebenfalls auf Rechnung des jetzigen Zustandes der Hauptstadt geschrieben wird, hat nur vier Stunden gedauert. — Der vor einigen Tagen hier eingetroffene neue persische Botschafter, Daud Aga, bringt die officielle Anzeige vom Ausbruch des Krieges zwischen Persien und Rußland. Nach seiner Versicherung sollen sich die Gebirgsvölker des Kaukasus in Masse gegen die Russen erheben. Diese Nachricht findet unter den Türken aus leicht erklärlichen Gründen vollen Glauben. Man behauptet er solle Hülfe von

der Pforte begehren. Die Pforte hat aber kaum Truppen genug, um die Ruhe in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten und man bemerkt durchaus keine Vorbereitungen zum Kriege.

Triest, vom 11. October.

Ein Schreiben aus Syra vom 16. Sept. sagt: „Gestern liefen hier drei Briggs und eine Polacre, die zur griechischen Hauptflotte gehören, ein. Sie beobachten über die Vorgänge der letzten Tage ein tiefes Stillschweigen, so daß man wohl sieht, daß die Griechen geschlagen worden sind. Dem Vernehmen nach haben sie drei Brander vergeblich angezündet, und dabei viele Verwundete und Todte gehabt. Vier bis fünf andere Briggs, die ihre Masten einbüßten, und sonst sehr übel zugerichtet wurden, sind auf dem Wege nach Hydra. Der Ueberrest der Flotte unter Miaulis hat sich nach Ipsara gezogen. Das Gefecht fiel zwischen Motelino und Kap Karaburun vor.“

Nach Briefen aus Zante vom 4. October, im Osservatore Triestino, soll sich die Akropolis von Athen dem Seraskier ergeben haben.

Der Pariser Griechen-Verein hat Kanaris ein goldenes Petschaft zugesandt, das man 500 Franken werth hält. Es stellt eine Hand mit einer Fackel, die ein Schiff in Brand steckt, vor. Dieser gefeierte Branderführer hat noch andere Geschenke von französischen Griechenfreunden erhalten, unter andern eine vortreffliche und sehr schöne Flinte, die ihm vom Fabrikanten selbst zugeschickt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Arbeiten an der Chausse auf der Linie zwischen Braunsberg und Frauenburg sind, so wie Baue der Brücken an der Baude und an der Narz, mit Eifer betrieben worden, und es ist mit Ueberzeugung die Hoffnung auszusprechen, daß mit dem Schlusse dieses Jahres diese Baue werden vollendet werden.

In Jaschkowitz bei Breslau gingen am 15. Oct. in der Nacht sämmtliche herrschaftliche Vorwerksgebäude in Feuer auf, wobei die ganze Ernte, 11 Pferde und 1100 Stück Schaafe mit verbrannten.

Als eine Merkwürdigkeit dieses Jahres verdient eine Weinrebe angeführt zu werden, die sich in Bremen befindet, vor einem Monat zum zweitenmale blühte, und jetzt mehrere vollkommene Trauben angesetzt hat, an denen einzelne Beeren bereits die Größe einer Linse erreicht haben.

Für ein Seitenstück zu dem Roß-Kastanienbaum, der zu Petkus bei Baruth eine Menge reifer Früchte hat, und neben diesen in Blüthe steht, kann es gelten, daß im Pfarrgarten zu Börnicke bei Bernau, ein Birnbaum, der in diesem Jahre sehr schöne Bergamotten getragen hat, dato (am 20. October) mit Blüthen prangt! Eben so gehört es zu den seltenen Beispielen von dem Gedeihen im Pflanzenreiche, daß im diesjährigen Herbste in dem Garten eines Gutsbesitzers in Niederschlesien eine Melone zu dem kaum glaublichen Gewicht von dreißig Pfunden gelangt ist! Auch in Polen fangen in Folge der diesjährigen fortwährend warmen Herbstwitterung viele Obstbäume von neuem an zu blühen; in einem Garten in Warschau steht ein Birnbaum in voller Blüthe.

Im Forstamte Wielun in der polnischen Woiwodschaft Kalisch richten die Fichtenraupen, die sich in Folge der diesjährigen außerordentlichen Sommerhitze in großer Menge eingefunden haben, bedeutenden Schaden an.

Am 11. Oct. starb zu Warschau Anne Grabenbaur, 115 Jahr alt. In ihrem ganzen Leben war sie nie krank, ausgenommen, daß sie von Jugend an das Gehör verlor, und vor 8 Jahren erblindete. Sie hinterläßt eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Ein sonderbarer Vorfall beschäftigte zu Ende Septembers die Bewohners Dresdens. Ein kecker Dieb sprengte die festesten Behältnisse der Frauenkirche, und nahm alles silberne Geräthe heraus. Der anbrechende Tag muß aber das nächtliche Werk gestört haben, denn am frühen Morgen fand man den Raub zusammengepackt in der Kirche, in der die eine Thüre von innen zugebunden, die andere noch verriegelt war, so daß der Dieb unmöglich entwischt sein konnte. Alle Anstalten waren während mehrerer Tage zu seiner Einfangung getroffen, man hat seiner aber dennoch nicht habhaft werden können.

In Friesland ist die Krankheit und die Noth im Zunehmen.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuſs. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 27. Oct. 1826.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	$85\frac{1}{8}$	$84\frac{7}{8}$	Pommersche do.	4	$101\frac{1}{4}$	101
Pr. Engl. Anl. 18	5	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{5}{8}$	Kur- u. Neum. do.	4	$102\frac{1}{4}$	—
dito 1822.	5	—	—	Schlesische do.	4	$104\frac{1}{2}$	—
B^o. Obl. incl. lit. H.	2	—	$97\frac{1}{2}$	pomm. Dom. do.	5	—	$104\frac{3}{4}$
Kurm. Obl. m. l. C	4	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	Märk. do. do.	5	—	$104\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do	4	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	Ostpreuſs. do. do.	5	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Berl. Stadt-Oblig	5	102	$101\frac{3}{4}$	rückst. Coup. Km.	—	$33\frac{1}{2}$	—
Königsberger do	4	$81\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	$33\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. . .	5	$91\frac{3}{4}$	—	Zins-Sch. d. Km.	—	$34\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Thlr.	—	$22\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	$34\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfdbr. A.	4	86	—	Holländ. Ducaten	—	19	—
dito B.	4	$83\frac{1}{8}$	—	Friedrichsd'or. .	—	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Pos. do.	4	92	—	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbriefe	4	86 [illegible]	—				

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 88.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 2ten November 1826.

Die Witterung des Jahres 1708 und 1709.

Die Witterung vom Jahr 1708 war den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst sehr heiß. Im Julius brach in Thorn eine Pest aus, die daselbst über 4000 Menschen wegraffte, und sich im Oberlande besonders stark zeigte. In Königsberg starben vom 11. August bis 31. Dezember 8436 Menschen, größtentheils niedern Standes, an verschiedenen epidemischen Krankheiten, an der Pest aber nur 3609. Zur Abhelfung dieser allgemeinen Noth wurde das „Collegium Sanitatis" gestiftet. Im November waren nie erlebte Stürme und Ueberschwemmungen, die starke Verwüstungen anrichteten. Der Winter 1709 war bekanntlich einer der kältesten. Die größte Kälte war vom 6. bis 25. Januar. Vom 22. bis 25. war sie 20 Grad nach dem Fahrenh. Spirit. Therm. oder $14\frac{2}{3}$ nach Reaumur. Viele Menschen büßten das Leben ein. Vom 6. bis 17. März fror es wieder gewaltig. Noch im Anfange Mai's fuhr man mit Schlitten auf der Ostsee. Millionen Bäume erstarben, und das Wintergetreide war bis auf den Grund ausgefroren, daher es umgepflügt und Sommergetreide eingeackert werden mußte. Dieser Abgang verursachte eine allgemeine Theurung. Der Weizen kostete 6, der Roggen 5 Gulden, und doch war das Ausschiffen frei*). Das Oxhoft Franzwein stieg von 15 bis auf 40 Thaler. Da die Armen das Getreide nicht bezahlen konnten, so entstand eine heftige Hungersnoth. Es nahmen sich zwar viele wohlthätige Menschen der Armen an, z. B. die Reichsgräfin Maria Eleonore v. Lehndorf, geb. Reichsgräfin v. Dönhoff, die wöchentlich einige Fuder mit Lebensmitteln nach Angerburg, wo viele Menschen vor Hunger starben, schickte, (s. Pr. Archiv 1796 S. 653,) allein die allgemeine Noth war dadurch nicht gestillt. Die Armen mußten zu ungewöhnlichen Speisen ihre Zuflucht nehmen, woher es nicht fehlen konnte, daß die Seuche, welche schon hin und wieder im Lande war, sich schnell ausbreitete. Auch in Königsberg drang die Pest gewaltig ein, daher die Stadt gesperrt ward, und die Märkte vor den Thoren gehalten werden mußten. In mancher Woche starben bis 700. Manche Aeltern ließen ihre Kinder und diese ihre Aeltern hülflos, wenn sie verpestet waren und flohen. Krankes Gesinde wurde auf die Straße gestoßen, und fand da den Tod, und Kranke und Leichname wurden, um nur die Straßen zu reinigen, oft gemeinschaftlich auf einem Wagen fortgebracht. Die Pesthäuser konnten die Kranken nicht fassen, und es herrschte eine allgemeine Verwirrung. Daher nahm man zu Bußübungen seine Zuflucht. Den 15. September, am 6ten Sonntage nach Tr., während der stärksten Wuth der Pest, waren in der Altstädtschen Kirche 649 Komunikanten, worauf nachgegeben wurde, das heilige Abendmahl auch in der Woche zu halten. Den ganzen Winter hindurch dauerte die Pest, wiewohl abnehmend, bis zum März 1710 fort. Sie hatte in diesen zwei Jahren in Königsberg mehr als 27000, in ganz Ostpreußen aber 247000 oder beinahe ¼ Million Menschen aufgerieben. Allein in den Hauptämtern Insterburg, Ragnit und zum Theil Tilsit waren über 30,000 gestorben. Nur die Städte Rastenburg, und Pr. Holland, auch einige Dörfer (z. B. Schmauch im Oberlande) waren ganz davon verschont geblieben. In Danzig waren 24533 gestorben.*) Mehr hiervon findet man in Mangelsdorfs Nat. Blätt. I. in den Königsbergschen Nachrichten von 1741, L. v. Baczko's Pr. Gesch. I. und vielen Geleg. Schriften. — In dem darauf folgenden Jahre fiel die Ernte sehr reichlich aus. Nach einer alten Nachricht galt im Preuß. Oberlande der Weizen 18 bis 24 Gr., der Roggen 15, der Hafer $7\frac{1}{2}$ Gr., 1 St. Flachs 2 Gulden 24 Gr. bis 1 Thaler.

*) Aber damals galten auch keine Kunstgriffe, den Preis des Getreides übermäßig zu erhöhen; wie z. B. durch Aufkäuferei, falsche Briefe und Zeitungsnachrichten und abgeschickte falsche Couriere geschehen kann, und darum bedurfte es keines Verbotes der Getreideausfuhr.

*) In Elbing starben 1168 Menschen im J. 1709, die Katholiken, die etwa den vierten Theil der Bewohner ausmachten, ungerechnet. S. des Hrn. Prof. Fuchs Beschr. d. St. Elbing. Band 3 Abth. 1 pag. 130.

Ueber den kommenden Winter.

Ueber die wahrscheinliche Beschaffenheit des kommenden Winters theilt Hr. Doct. Jos. W. Fischer zu Kronenburg folgende Bemerkungen mit: Aus den Untersuchungen der Beschaffenheit unserer Atmosphäre, besonders der Luftströmungen in derselben, dann aus den Vorbereitungen des Naturtriebes bei Thieren und Pflanzen, kann durch Erfahrung der meteorologische Schluß mit großer Wahrscheinlichkeit seines Erfolges aufgestellt werden, daß der künftige Winter von 1826 auf 1827 einer der kältesten und trockensten sein werde. Denn die in den früheren Jahren im Herbste und Winter herrschend gewesenen, im Sommer kühlenden und im Winter wärmenden feuchten West- und Südwestwinde werden selten sein. Wenn auch der Eintritt des Winters bei uns durch die frühere starke Erwärmung der Erdoberfläche und durch Strömungen der erwärmten Luft und des Meerwassers nach Nord, bis in den Dezember verschoben wird, so kann er dann nur um so heftiger sein, weil die große Kälte in den nördlichen und östlichen Gegenden sich immer mehr nach Süden ausdehnt und daselbst die Wärme verdrängt.

Allerlei.

Fabriken = Gefängnisse.] Eine jede Fabrik in Mexiko ist buchstäblich ein Gefängniß. Die unglücklichen Arbeiter werden mit der größten Strenge behandelt und dürfen nie heraus: ja sie sind von hohen Mauern, doppelten Thoren und eisernen Gittern umschlossen. Bei dem geringsten Vergehen trifft sie die härteste Leibesstrafe. Selbst zum Gottesdienste dürfen sie nicht in's Freie, sondern auch die Messe wird ihnen in ihrem Aufenthalte der Qual gelesen.

Steinkohlengewinn.] Man rechnet, daß jährlich 75,000,000 Centner Steinkohlen aus den brittischen Bergwerken zu Tage gefördert und verbraucht werden, aus den französischen 236 Kohlengruben aber nur 9,000,000 Centner.

Zur Statistik.] Frankreichs Einnahme betrug in den drei ersten Monaten des Rechnungsjahres 1826 4,349,000 Franken mehr, als in dem von 1825; doch war in den folgenden Posten ein Ausfall von 2 Mill. Franken, und in den Douanen von 1,647,000 Franken, ohne Zweifel durch die Handelskrisis in England veranlaßt.

Die neue Entdeckung, welche in England gemacht worden, daß ein Strom von Sauerstoffgas, welcher durch die Flamme einer Alkohol-Lampe hindurch gegen kaustischen Kalk, Zirkon oder eine andere Erde geleitet wird, ein Licht von einem bisher noch nie gesehenen Glanze giebt, ist in dem physikalischen Vereine zu Frankfurt a. M. in Gegenwart mehrerer Mitglieder durch einen wohlgelungenen Versuch bestätigt worden. Der Versuch gelang gleich gut mit pulverisirtem ätzendem Kalk, wie mit Magnesia, welche beide angefeuchtet in einem kleinen Platingefäße vor das Marcett'sche Gebläse gebracht werden.

Als ein bewährtes Hausmittel gegen den Skorbut empfiehlt Dr. Bluhm, in den vermischten Abhandlungen praktischer Aerzte zu Petersburg III., Bitterklee, Meerrettig und Sauerampfer, von jedem eine Handvoll, mit zwei Bouteillen Wasser bis zur Hälfte eingekocht, welche Quantität täglich zu verbrauchen ist. Bei'm Gebrauch dieses Mittels wurden sehr bedeutende Grade des Skorbuts in 14 Tagen, spätestens 3 Wochen geheilt.

Lehre. Gelehrte.

522.

Viele lehren sich zu ehren und zu nähren,
Nicht um And're aufzuklären.

523.

Zünd' immer von deinem Licht einem Andern an,
Du verlierst ja nichts daran.

524.

Um jene Meister ist's ein schlimmes Wesen,
Die niemals sind Lehrjungen gewesen.

525.

Gelehrte reden viel Gutes,
Aber nicht Jeder thut es.

526.

Ein Postsattel ist darum viel werth,
Weil er paßt auf ein jedes Pferd.

527.

Gelehrsamkeit zu tragen erfreut sehr,
Aber aufzuladen ist sie schwer.

528.

Jene sind Poeten zu taufen,
Die auf den Lebensmarkt Blumen verkaufen.

529.

Gelehrte Leute geben immer mit den Todten um,
Sie werden selten sehr alt darum.

530.

Wenn du viel weißt,
Wirst du nicht feist.

531.

Kann ein Gelehrter Geld gewinnen,
So thut er nicht immer nach Rechtem sinnen.

Angekommene Fremde.

Amtmann Reichel von Terpen, Kaufm. König von Berlin, Professor-Frau Ewerbeck von Danzig, Fräulein von Kampen von Danzig, Kaufm. Caro von Rosenberg, Handlungsdiener Hertz von Neuteich, Oeconomie-Insp. Knorr von Klenau, Kaufmann Bach von Königsberg, Organist Kloss von Marienburg, Wittwe Ehrlich von Danzig, Baron Schönaich von Kl. Tromnau, Kaufm. Stenzler von Christburg, Kaufm. Wagner von Königsberg, Obrist v. Krafft von Danzig, Lieutenant v. Manstein von Pr. Stargard.

Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Schlez, Joh. Ferd., der Denkfreund; ein lehrreiches Lesebuch für Volksschulen. Achte verbesserte Aufl. 1826. 18 sgr.

Ευριπιδου Ορεστης ex recensione J. Barnesii. Varietate lectionis et animadversionibus illustravit J. F. Facius; praefatus est Chr. Gottl. Heyne. 20 sgr.

Anacreonti quae vulgo omnia tribuuntur carmina. In usum scholarum denuo edita. 5 sgr.

Seiler, George Friedr., Demosthenes für die Krone. — Lysias Trauer-Lobrede. Aus dem Griechischen. 15 sgr.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die seit etwa 28 Jahren verschollene Dienstmagd Dorothea Bagnowska aus Streckfusserfeld, welche seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9ten März a. f. (1827), Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnick, anstehenden Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und alsdann weiterer Anweisung gewärtig zu sein.

Sollte dieser Aufforderung ungeachtet sich weder die Verschollene noch deren unbekannte Erben und Erbnehmer hier melden, so wird die Dienstmagd Dorothea Bagnowska für todt erklärt, und ihr Vermögen denjenigen, welche sich als ihre nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden.

Elbing, den 2ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll der zur separirten Anna Gertruda Henselschen Concurs-Masse gehörige, sub Lit. A. XVII. No. 91. vor dem Danzigerthor zwischen den Speichern belegene, auf 227 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Garten öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 29. Novbr. c., um 10 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Gartens kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31. August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur separirten Anna Gertruda Henselschen Concursmasse gehörige, sub Lit. A. I. 664. belegene, auf 1084 Rthlr. 10 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten December c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Skopnick, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31sten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsassen Michael Reuß gehörige, sub Lit. B. LVIII. No. 6. in Meislatein gelegene, auf 1220 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 29sten September, den 30sten October und den 29sten November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anbe-

raumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Wohnort der Frau Barbara Haag, modo deren Erben, so wie auch die Namen der letztern, für welche ersten Orts 333 Rthlr. 10 sgr. eingetragen stehen, unbekannt sind; so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen, unter der beigefügten Verwarnung, daß wenn sie im letzten Termin ausbleiben sollten, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der eingetragenen Post, ohne vorgängige Production des Schuld-instruments verfügt werden wird.

Elbing, den 28sten Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zufolge höherer Bestimmung sollen folgende kleine Arrende-Stücke nochmals zur Verpachtung auf 1 bis 3 Jahr ausgeboten werden, da in dem letzten Licitations-Termin die Pacht-Offerten zu gering ausgefallen sind, als:

1) die Binsen-Nutzung im westlichen Holm des frischen Haffes,
2) die Rohr-Campe in der Weichsel bei Grenzdorf,
3) die Fischerei in den sogenannten Lachs-Laaken im frischen Haffe bei Ziegelscheune,
4) die Binsen- und Rohr-Nutzung im östlichen Holm bei Lootsen.

Der Termin hiezu steht auf

Sonnabend, den 18ten November c.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau der unterzeichneten Königl. Intendantur an, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Intendantur Elbing, den 25. Octbr. 1826.

Donnerstag, den 9ten November c. und die folgenden Tage, von 9 Uhr Morgens ab, wird der Verfügung des Königl. Stadtgerichts zufolge, die gewöhnliche General-Auction in dem in der Heiligengeiststraße der Kirche gegenüber belegenen Hause No. 48. gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Zum Verkauf sind bestimmt: verschiedene Taschen- und Haus-Uhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten, Leinenzeug, 2 Mangeln, Ackergeräth, einige Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe und eine Quantität Heu. Der Verkauf der Fahrzeuge, des Heues und Viehes wird am ersten Auctions-Tage Vormittags gegen 12 Uhr erfolgen.

Stachorowsky,
v. c.

Montag, den 6ten November c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, werden im Saale des goldnen Löwen verschiedene Manufakturwaaren meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Ein mehreres werden noch die herumzuschickenden Avertissements besagen.

J. F. T. Piotrowski,
Mäkler.

Die Versammlung des Vereins Westpreußischer Landwirthe findet den 15ten Dezember c. in dem gewöhnlichen Locale zu Graudenz, gleichzeitig auch die Wahl eines Directors statt.

Eine Baustelle in der hiesigen großen Hommelstraße No. 29, wozu ein halb Erbe Land gehört, ist zu verkaufen. Gorszalowsky.

Mein in der Fischerstraße Nr. 27 gelegenes Haus, 8 Stuben enthaltend, steht mit dem dazu gehörigen Lande zum Verkauf. Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.

Sattlermeister Chr. Pepplau.

Bei Gottfried Bolt, innere Georgendammstraße No. 15, sind Wallnußbäume, Stämme von grünen und Königspflaumen und andern Obstarten, englisches Stachelbeeren-, Lambertsnuß- und Provinzrosen-Gesträuche zu billigen Preisen zu haben.

Ueber seine Niederlassung als praktischer Arzt in Elbing öffentlich Anzeige zu machen, beehrt sich

C. Schaper,
Doctor der Medicin und Chirurgie.
Kettenbrunnenstraße No. 17.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gesonnen bin, jungen Mädchen in allen neuen und zweckmäßigen weiblichen Handarbeiten einen billigen Unterricht zu ertheilen, und ersuche daher diejenigen geehrten Eltern, welche mir ihre Töchter gütigst anvertrauen wollen, sich in der Herrenstraße No. 29. zu melden.

Verwittwete Bauräthin A. Laudien.